

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 8 kr. die gesp. Zeile berechnet.
Er. heint Dienstags,
Do. nerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Kreise Emmendingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 138.

Samstag, den 21. November

1874.

Deutsches Reich.

Emmendingen, 15. November. Von heute an dürfen die Untererheber keine Kreuzer, Groschen und Sechser mehr in Umlauf setzen. Sie müssen diese Münzen an die Obergemeinden abliefern. Wenn die Geschäftsleute es auch so machen, statt der alten Münzen neue erheben und ausgeben, so wird die Unbehaglichkeit der Uebergangszeit sich wesentlich abkürzen lassen. — In keiner Gegend des deutschen Vaterlandes wird mit gleicher Sorglosigkeit wie bei uns Geld aller Art, sei es Gold, Silber, Kupfer oder Papier angenommen. Selten wird ein Goldstück gewogen, eine kleine Silbermünze, die kein Sechser oder kein Schwabekreuzer ist, gilt einen Groschen. Ein Kupferstück, das rund ist, gilt einen halben Kreuzer. Steht auf einem Stück Papier das Wort „Thaler“ so gilt es als Thaler. Vor den „Wilden“ hat man Furcht. Das wird nun anders werden. Die Dukaten u. werden verschwinden, die beschuittenen sowohl wie die unbeschuittenen, und schönen vollrandigen Zwanzig- und Zehnmarsstücke Platz machen. Die Papiersegen aller Art haben auch schon begonnen, die heimathlichen Raubstaaten wieder aufzusuchen und überall gültige Reichscheine werden, soweit das Gold nicht reicht, recht bald in Umlauf kommen. An Kupfermünzen werden wir nur Ein- und Zweipennigstücke haben. Hüten müssen wir uns dabei, vor den alten preussischen Pfennigstücken, die eingeschmuggelt werden könnten, sie sind $16\frac{2}{3}\%$ weniger werth als die Reichspfennige. Was den Reichsdaler nicht trägt ist zurückzuweisen. Bis zum 1. Januar haben wir uns ferner davor zu hüten, die neuen Pfennigstücke als halbe Kreuzer anzunehmen.

Der Kreisaußschuß des Kreises Freiburg hat vorbehaltlich der Genehmigung der Anfangs Dezember zusammentretenden Kreisversammlung die alte Post in Krotzingen mit 10 Morgen dazu gehörigen Aekern, Wiesen und Gärten um 30,000 Gulden angekauft. Das Gebäude soll Verwendung finden zur Errichtung einer Kreispflege-Anstalt für arme alte Leute und sonst Arbeitsunfähige, für unheilbare Seelengestörte oder sonst ihres Geistes Beraubte, für Fallstüchtige, Blinde, Taubstumme und für langwierige Kranke aus der Landarmenpflege und den Gemeinden.

Das parlamentarische Tagesereigniß ist der Rücktritt des Reichstagspräsidenten Forckenbeck in Folge einer gegen seine Auffassung ausgefallenen Entscheidung des Hauses in einer Geschäftsordnungsfrage. Den Anlaß gab der von dem Abgeordneten Lasker eingebrachte Antrag der vereinigten nationalliberal, freikonservativen und konservativen Fraktionen, welcher in die Beschlussfassung über die Verweisung des Bankgesetzes an eine Kommission

zugleich eine Erklärung zu Gunsten der Reichsbank legt. Schon in einer früheren Sitzung der Nationalliberalen war dieser Schluß materiell beschloßen, und es handelte sich nur noch um die mit der Geschäftsordnung vereinbarliche Form, diese Prinzipfrage gleich zu entscheiden. Die Nichtbetheiligung der alten Fortschrittsfraktion beruht, wie die „Köln. Ztg.“ hört, darauf, daß ein kleiner Theil derselben unter der Anführung des Abg. Richter einen entgegengekehrten Standpunkt einnimmt. Mit der großen Stimmenzahl welche dem Antrage zur Seite steht, sollte zugleich auch die Geschäftsordnungsfrage entschieden werden, ob eine solche Hinzufügung eines Motivs bei der Verweisung in eine Kommission nach der Geschäfts-Ordnung zulässig ist. Wie aus einem Berichte Depesche zu schließen ist, blieb sich die Mehrheit nicht konsequent und sah sich der Präsident genöthigt, sein Amt niederzulegen. Offenbar liegt hier eine jener unberechenbaren Zufälligkeiten vor, die bei Abstimmungen über formelle Fragen keine Seltenheit sind. Präsident Forckenbeck, der das Vertrauen aller Parteien besitzt, wird durch eine glänzende Wiederwahl Satisfaktion erhalten und hoffentlich die Wahl auch wieder annehmen.

Die Beschwerden Spaniens gegen Frankreich häufen sich. Kaum ist die verdrießliche Geschichte von Hendaye vorgefallen, welche die Nachlässigkeit der französischen Grenzbehörden in ein so schlimmes Licht setzte, und schon wieder hat sich in Madrid ein Vorfall ereignet, welcher die Beziehungen der beiden Länder verdüstert. Es handelt sich um ein Diner, das der Secretär der französischen Botschaft, der royalistische Herr v. Barochefoucauld gab, und dem das Haupt der Alfonsoisten, Herr Canovas de Castillo und der französische Botschafter selbst, Graf Chaudordy, beigewohnt haben. Man hat ohne Zweifel gut gegessen und getrunken, aber es sollen bei diesem harmlosen Geschehen in Gegenwart des französischen Botschafters einige sehr stark alfonistischer gefärbte Toaste ausgebracht worden sein. Die offiziöse Presse ist darüber aus Rand und Band, sie fordert von Marshall Serrano, er solle Energie zeigen, und erinnert an den Ausweisungsbefehl dem Marschall Narváez im Jahre 1848 dem englischen Gesandten Sir Bulwer zugehen ließ, weil dieser mit den Progressisten in Verbindung stand. Besonders heftig ist die „Politica“, das Leiborgan Serrano's; ein Beweis, daß er selbst die Anwesenheit des französischen Botschafters bei diesem Essen sehr übel genommen. Möglicherweise bildet das bewußte Diner noch den Ausgangspunkt einer politischen Verwicklung.

Die Schrift Gladstone's ist bereits in 17. Auflage erschienen. Der Verfasser richtet eine öffentliche Dankagung an

Moderne Gauner.

Novelle von Carl Wartenburg.

Fortsetzung.

Diese Unbefangenheit und Sorglosigkeit des Schriftstellers machte einen stillen Eindruck auf den Viconte von Baudrecourt, diesen berühmten Duellanten, der bis jetzt gewohnt gewesen, seine Gegner sich gegenüber verwirrt und verzagt zu sehen, denn der Ruf seines Namens war ihm ein gleich furchtbare Weisheit, als seine Waffe und sein geübter Arm.

Auch der Baron bemerkte den Eindruck, und als er sich jetzt niederbeugte, um die Mensur abzumessen, flüsterte er dem Viconte zu: „Ruhiges Blut, Baudri, es spielt nur Komödie.“

Die Mensur war abgesteckt, die beiden Kämpfer hatten Hut, Rock und Weste abgelegt und der Baron näherte sich ihnen jetzt mit den Waffen, zwei eleganten Pariser Stößdegen.

„Sie können sich auf die Klängen verlassen meine Herren,“ lächelte der Baron, „sie haben mir schon bei manchem Handel gedient und mich niemals im Stich gelassen.“ „Voilà, wählen Sie, meine Herren.“

Der Viconte und Göring griffen ein Jeder nach einem der Degen und stellten sich auf die Mensur. Da der Zweikampf mit abgetretenen Sekundanten vor sich gehen sollte, so waren die beiden Duellanten eben im Begriff sich auszuliegen, als der Baron plötzlich ausrief:

„Ma foi! Fast hätte ich noch Eines vergessen — es ist zwar nur der Form wegen... allein die Form muß gewahrt werden. Einen Augenblick Geduld, meine Herren, und Ihre Waffen, wenn ich bitten darf...“

„Ah! Sie wollen sich überzeugen, an arma sint paria, ob die Waffen gleich sind, wie es im studentischen Comment heißt?“

Der Baron neigte mit einer leisen Bewegung das Haupt, während er mit minutiöser Aufmerksamkeit die Länge der beiden Stößdegen betrachtete...

Mit einem Male nahmen seine Züge den Ausdruck bestürzter Ueberraschung an.

„Was ist das?“ murmelte er, „die Degen sind nicht gleich... der eine ist einen Zoll kürzer... ich begreife das nicht.“

„Was sagen Sie da?“ rief der Viconte verdrießlich und unmutig aus, während Göring mit dem Doktor und Landau, dem jetzt auch eine Ahnung dämmerte, einen raschen Blick wechselte.

„Es ist so,“ wiederholte der Herr von Riccordi, „die Degen sind ungleich... Meine Herren, der Kampf kann nicht mit diesen Waffen vor sich gehen...“

„Aber wie ist nur das möglich?“ fragte der Doktor Berg, „sagen Sie nicht, daß die Waffen Ihnen gehörten und daß Sie sich oft derselben bedient?“

„Gewiß, gewiß habe ich das,“ murmelte ärgerlich mit dem Fuße aufstampfend der Baron, „ach! jetzt kenne ich den Grund. Dieser Coquin

**Freiburg i. B.
Geschäftseröffnung.**

Hiermit beehre mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich heute eine Filiale meines in München unter der Firma:

Leopold Weil

bestehenden

Bank- & Wechselgeschäftes

Kaiserstrasse No. 117,

vis-à-vis dem römischen Kaiser

dahier eröffnet habe, und halte mich, unter Zusicherung billigster Bedienung, zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Actien, Prioritäten und Loose, sowie zum Um wechseln von Goldsorten, Coupons und Noten bestens empfohlen.

Freiburg, 12. November 1874.

[F1073Q]

Leopold Weil.

**Korbflaschen, Strohgutter
u. alle Sorten Hohlglas**

in Emmendingen bei **C. F. Rist** beim Rebstock.

**Ausverkauf von
Goldwaaren!!!**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Paul Dietrich, Uhrmacher.

Fensterglas in allen Grössen

in Emmendingen bei **C. F. Rist** beim Rebstock.

Der Unterzeichnete empfiehlt bei heran-
nahe dem Winter sein **reichhaltiges
Lager** zu erstaunlich annehmbaren Preisen
als: **Ueberzieher** in Rattine und Double,
Joppen in Buckskin und Tuch, ebenso
Böcke, sodann alle Sorten **Hosen** von
schwerem Buckskin, Tuch Halbleinen
und Arbeitsstoffen. **Tuchroste** von jeder
Gattung, **weiße** und **farbige Hemden**,
sowie auch **Flanellhemden** bis 4 fl. das
Stück, **blaue Hemden**, **Arbeitsblousen**,
Unterhosen aller Art. Gleichzeitig bringe
ich mein **Lager** in fertigen **Betten**,
Bettfedern, **Kölsch** u. **Baumwolltuch**
in empfehlende Erinnerung.

Jonas Heisnar,
in Niederemmingen, gegenüber von
Bürgerwirth. Stricklin wohnh.

**Der
Wiederer Laubfrosch,
ein lustiger Volkskalender**

Wetterprophet
auf das gemeine Jahr 1875.
Preis 0 fr.

ist vorräthig in
Albert Döbler's Buchhandlung.

**Albert Döbler's Buchhand-
lung in Emmendingen empfiehlt:**

**Der
deutschen Jungfrau
Wesen und Wirken.**

W i n k e

für das geistige praktische Leben

von

Caroline S. J. Milde.

Elegant geb. fl. 3. 86.

Soeben ist erschienen und in **Albert
Döbler's** Buchhandlung vorräthig:

**L. Rothschild's
Taschenbuch**

für Kaufleute,
insbesondere für Zöglinge des
Handels.

10. vermehrte u. verbesserte Auflage.
Preis eleg. geb. fl. 4. 12.

**Alle Sorten Mehl,
Kleien- & Raubmehl,
Delfuchen und Sel,
sämmtl. Seilerwaaren,**

empfehlen
Samuel Günzburger.

Im **Weiberschloß** wird
Tabak zur Hausarbeit

abgegeben.

**Prima weissen Traubenzucker
gebeuteltes Kartoffelmehl**
in vorzüglichster schöner Waare empfohlen zu
den billigsten Preisen
**Rheinische Traubenzucker-Fabrik
Hofmann & Co.
Neuwied-Weissenthurm.**

Tausende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen ge-
wagt, während vielfach Gelegenheiten geboten sind,
mit geringer Einlage zu bedeutenden Capitalien zu
gelangen.

Durch ihre vortheilhafte Einrichtung ganz be-
sonders zu einem soliden Glückverdienst geeignet ist
die staatlich genehmigte und garantierte große Selbst-
verloosung.

375,000 Rchs.-Mk.

oder

218,750 Silb.-Guld.

eventuell als Hauptgewinn, speciell aber Gewinne
v. Reichs-Mark **250,000 - 125,000 -**
90,000 - 60,000 - 50,000 - 40,000 -
36,000 - 3 à 30,000 - 24,000 -
2 à 20,000 - 18,000 - 6 à 15,000 -
23 à 12,000 - 34 à 6000 - 3 à 4800 -
40 à 4000 - 5 à 3600 - 203 à 2400 -
5 à 1800 - 1500 - 412 à 1200 u. so

bietet obige Verloosung in ihrer Gesamtheit ein u
kann die Betheiligung um so mehr empfohlen
werden, als weit über die Hälfte der Loose im
Laufe der Ziehungen mit Gewinn gezogen werden
müssen.

Die Ziehungs-Termine dieser großen Selbstverloosung
sind **amtlich festgesetzt** und aus dem Ori-
ginal-Plan, den wir jedem Theilnehmer
gratis übersenden, zu ersehen. Zu der
Ziehung am

16. u. 17. Dsbr. d. J.

stättfindenden 1. Ziehung kosten:
Ganze Original-Loose fl. 3. 80 fr.
Halbe " " " 1. 45 "
Viertel " " " 0. 58 "

wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von
uns nur die wirklich mit dem amtlichen
Wappen versehenen Loose verkauft werden.
Das unterzeichnete Handlungshaus, durch dessen
Vermittlung bekanntlich schon bedeutende Gewinne
in Süddeutschland ausgezahlt wurden, wird ge-
neigte Aufträge gegen Einzahlung, Kassenabnahme
oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen,
ebenso amtliche Ziehungsalisten den Loose-Inhabern
prompt übermitteln. Wir versenden die Gewinne
nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch
der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in
allen Städten Deutschlands auszahlen lassen;
man genießt somit durch den directen Bezug alle
Vortheile.

**Da die Ziehung in aller Kürze be-
ginn** und die noch vorräthigen Loose
bei den massenhaft eingehenden Auf-
trägen **rasch vergriffen** sein dürften,
so beliebe man sich baldigst und direct
zu wenden an

Botenwieser & Co.
Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die
Trauernachricht, dass es dem All-
mächtigen gefallen, heute Nacht
unsere geliebten Gatten und Vater
Joh. Baptist Ringwald,
Krankenwärter,
von dieser Welt abzurufen.

Die Beerdigung findet Donnerstag
Nachm. 3 Uhr statt.
Emmendingen, 18. November 1874.
Die trauernden Mitverlebenden.

Bestellungen sind aus-
wärts bei Kauter, Post-
anstalten und in hies.
Postbüreau bei den Post-
boten zu 38 fr. viertel-
jährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit
8 fr. die gesp. Zeile
berechnet.
Er. feint Dienstags,
Do. nerstags u. Sam-
stags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 138.

Samstag, den 21. November

1874.

Deutsches Reich.

Emmendingen, 15. November. Von heute an dürfen die
Untereheber keine Kreuzer, Groschen und Sechser mehr in Um-
lauf setzen. Sie müssen diese Münzen an die Oernehmereien
abliefern. Wenn die Geschäftsleute es auch so machen, statt der
alten Münzen neue erheben und ausgeben, so wird die Unbeha-
gigkeit der Uebergangszeit sich wesentlich abkürzen lassen. In
keiner Gegend des deutschen Vaterlandes wird mit gleicher Sorg-
losigkeit wie bei und Geld aller Art, sei es Gold, Silber, Kupfer
oder Papier angenommen. Selten wird ein Goldstück gewogen,
eine kleine Silbermünze, die kein Sechser oder kein Schwabekreuzer
ist, gilt einen Groschen. Ein Kupferstück, das rund ist, gilt einen
halben Kreuzer. Steht auf einem Stück Papier das Wort „Thaler“
so gilt es als Thaler. Vor der „Walden“ hat man „Furcht“.
Das wird nun anders werden. Die Dukaten zu werden ver-
schwunden, die beschüttelten sowohl wie die unbeschüttelten, und
schönen vollrandigen Zwanzig- und Zehnmarskücken Platz machen.
Die Papiersegen aller Art haben auch schon begonnen, die heimath-
lichen Naubstaaten wieder aufzusuchen und überall giltige Reichs-
scheine werden, soweit das Gold nicht reicht, recht bald in Um-
lauf kommen. An Kupfermünzen werden wir nur Ein-
und Zweipennigstücke haben. Hüten müssen wir uns dabei, vor den
alten preussischen Pfennigstücken, die eingeschmuggelt werden könnten,
sic sind 16 2/3 % weniger werth als die Reichspfennige. Was den
Reichsdaler nicht trägt ist zurückzuweisen. Bis zum 1. Januar
haben wir uns ferner davon zu halten, die neuen Pfennigstücke
als halbe Kreuzer anzunehmen.

Der Kreisauschuß des Kreises Freiburg hat vorbehalt-
lich der Genehmigung der Anfangs Dezember zusammentretenden
Kreisversammlung die alte Post in Krözingen mit 10 Morgen
dazu gehörigen Aedern, Wiesen und Gärten nur 30,000 Gulden
angekauft. Das Gebäude soll Verwendungs finden zur Errichtung
einer Reichspflege-Anstalt für arme alte Leute und sonst Arbeits-
unfähige, für unheilbare Seelengestörte oder sonst ihres Geistes
beraubte, für Fallstüchtige, Blinde, Taubstumme und für lang-
wierige Kranke aus der Landarmenpflege und den Gemeinden.

Das parlamentarische Tagesereigniß ist der Rücktritt des
Reichstagspräsidenten Jordanbeck in Folge einer gegen seine Auf-
fassung ausgefallenen Entscheidung des Hauses in einer Geschäfts-
ordnungsfrage. Den Anlaß gab der vor dem Abgeordneten-
Vater eingebrachte Antrag der vereinigten nationalliberal, frei-
konservativen und konservativen Fraktionen, welcher in die Beschluß-
fassung über die Verweisung des Baugesetzes an eine Kommission

Moderne Gauner.

Novelle von **Carl Wartenburg.**
Fortsetzung.

Diese Unbesonnenheit und Sorglosigkeit des Schriftstellers machte
einen schätlichen Eindruck auf den Vicomte von Vandrecourt, diesen
berüchtigten Duellant, der bis jetzt gewohnt gewesen, seine Gegner sich
gegenüber vertritt und vergagt zu sehen, denn der Ruf seines Namens
war ihm ein gleich furchtbarer Bestand, als seine Waffe und sein
geübter Arm.

Auch der Baron bemerkte den Eindruck, und als er sich ihm
niederbeugte, um die Mensur abzumessen, küßte er dem Vicomte zu-
nächstiges Blut, und er hielt nur: Komodie.

Die Mensur war abgemessen, die beiden Kämpfer hatten Fuß, Hand
und Welle abgelegt und der Baron näherte sich dem Vicomte mit dem
Waffen, zwei eleganten Pariser Stöbegen.

Sie können sich auf die Klänge verlassen meine Herren, küßte
der Baron, sie haben sich schon bei manchem Handel geübt und ich
niemals im Stich gelassen. Voll, wählen Sie, meine Herren.
Der Vicomte und der Baron gingen ein Jeder nach einem der Degen
und stellten sich auf die Mensur. Da der Zweikampf mit abge-
reiteten Schwabanten vor sich gehen sollte, so waren die beiden Duellanten
eben im Begriff sich aufzulösen, als der Baron plötzlich ausrief:

zugleich eine Erklärung zu Gunsten der Reichsaktion legte. Schon
in einer früheren Sitzung der Nationalliberalen war dieser Schluss
materieell beschloffen, und es handelte sich nur noch um die mit
der Geschäftsordnung vereinbarte Form, diese Prinzipfrage gleich
zu entscheiden. Die Nichtbetheiligung der alten Fortschrittsfraktion
beruht, wie die „Köln. Ztg.“ hört, darauf, daß ein kleiner Theil
derselben unter der Anführung des Abg. Richter einen entgegen-
gesetzten Standpunkt einnimmt. Mit der großen Stimmenzahl
welche dem Antrage zur Seite steht, sollte zugleich auch die Ge-
schäftsordnungsfrage entschieden werden, ob eine solche Hinzufügung
eines Motives bei der Verwerfung in eine Kommission nach der
Geschäftsordnung zulässig ist. Wie aus einem Berichte
Depesche zu schließen ist, blieb sich die Mehrheit nicht konsequent
und sah sich der Präsident genöthigt, sein Amt niederzulegen.
Offenbar liegt hier eine jener unberechenbaren Zufälligkeiten vor,
die bei Abstimmungen über formale Fragen keine Seltenheit sind.
Präsident Jordanbeck, der das Vertrauen aller Parteien besitzt,
wird durch eine glänzende Niederlage Satisfaktion erhalten und
hoffentlich die Wahl auch wieder annehmen.

Die Beschwerden Spaniens gegen Frankreich häufen sich.
Raum ist die verdrießliche Geschichte von Vendage vorgefallen,
welche die Nachlässigkeit der französischen Grenzbehörden in ein
so schlimmes Licht setzte, und schon wieder hat sich in Madrid
ein Vorfalle ereignet, welcher die Beziehungen der beiden Länder
verdüstert. Es handelt sich um ein Diner, das der Secretär der
französischen Botschaft, der röhralistische Herr v. Carochefoucauld
gab, und dem das Haupt der Alfonsisten, Herr Canovas de Ca-
stillo und der französische Botschafter selbst, Graf Chaudordy,
bewohnt haben. Man hat ohne Zweifel gut gegessen und ge-
trunken, aber es sollen bei diesem harmlosen Geschäft in Gegen-
wart des französischen Botschafters einige sehr stark alfonsistisch
gefärbte Toaste ausgebracht worden sein. Die offiziöse Presse ist
dafür aus Rand und Band, sie fordert von Marschal Serrano,
er solle Energie zeigen, und erinnert an den Ausweisungsbefehl
dem Marschal Narváez im Jahre 1848 dem englischen Ge-
sandten Sir Bulwer gegeben ließ, weil dieser mit dem Progressisten
in Verbindung stand. Besonders heftig ist die „Politica“, das
Verborgan Serrano's; ein Beweis, daß er selbst die Anwesenheit
des französischen Botschafters bei diesem Essen sehr übel genommen.
Möglichkeitweise bildet das bewußte Diner noch den Ausgangspunkt
einer politischen Verwicklung.

Die Schrift **Clabstors** ist bereits in 17. Auflage er-
schienen. Der Verfasser richtet eine öffentliche Dankagung an

Ma soll! Fast hätte ich noch Eines vergessen — es ist zwar nur
der Form wegen... allein die Form muß gewahrt werden. Einen
Augenblick Geduld, meine Herren, und Ihre Waffen, wenn ich bitten
darf!

„Ah! Sie wollen sich überzeugen, an arma sint paria, ob di-
Waffen gleich sind, wie es im studentischen Comment heißt?“
Der Baron neigte mit einer leisen Bewegung das Haupt, während
er mit minutiöser Aufmerksamkeit die Länge der beiden Stöbegen be-
trachtete...

Mit einem Male nahmen seine Züge den Ausdruck bestürzter
Ueberrückung an.

„Was ist das?“ warrelte er, die Degen sind nicht gleich
der eine ist einen Zoll kürzer... ich distinge das nicht.“

Was sagen Sie da? rief der Vicomte verdrießlich und unzufrieden
aus, während Vörring mit dem Doktor und dem Baron, dem jetzt auch eine
Ähnung dämmerte, eben rascher Blick warfen.

Jene, welche ihm ihre Zustimmung ausgedrückt haben. Die erst hatte in der That die Wirkung eines Ereignisses. Die katholische Frage, welche bisher in England gar nicht existierte, nimmt plötzlich die erste Stelle der Tagesordnung ein. Selbst in Irland, wo Pater O'Reilly bisher als der einzige Bekämpfer des vatikanischen Absolutismus dastand, machen sich der Dubliner „Mail“ zufolge ein Bruch und eine Scheidung unter den Katholiken bemerklich. Nun den Katholiken die ganze Bedeutung der vatikanischen Dekrete vor Augen gestellt worden, fühlen sich viele zur Wahl gedrängt. Von dem Ausfall dieser Entscheidung wird es abhängen, ob Gladstone den richtigen Zeitpunkt ergriffen hat.

Vermischte Nachrichten.

In dem Dorfe Gündlingen bei Dreesbach kamen vor einigen Jahren auffallend viele Brandfälle vor. Ein dort lebender lediger Mann, Daniel Karle war der Brandstiftung verdächtig, wurde verhaftet und auf gravirende Zeugnisaussagen vom Schwurgericht in Freiburg zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Aus Anlaß eines im letzten Späthjahr verurtheilten Brandstiftungsversuchs wurde nun wie der „Vab. Beob.“ meldet, ebenfalls ein lediger Mann, ein Geschwisterkind des Obigen, gefänglich eingezogen, welcher nun sämmtliche Brandstiftungsfälle eingestanden haben soll. Besonders zu bemerken ist jedoch, daß dieser bei den früheren Verhandlungen als Hauptzeuge aufgetreten ist und seine Aussagen von großem Einfluß auf den Wahrspruch der Geschworenen waren. Wenn sich obige Nachricht des „Vab. B.“ bewahrheitet, so wird dies vor dem nächsten Schwurgericht in Freiburg eine sehr interessante Verhandlung geben. Das Traurige wäre dann aber, daß Daniel Karle bis jetzt drei Jahr Zuchthaus abgeessen hat.

Fleischpreise. In Sigmaringen kostet das Pfund gutes Ochsenfleisch 12 Kr.

Sobald man Spielwerke in den Zeitungen angekündigt sieht, denkt man unwillkürlich an die Schweiz und an Heller in Bern und weiß, daß Weihnachten herannahet; es scheint fast als ob Herr Heller keine Ruhe hätte bis er in jedem Hause eines seiner Werke weiß.

Auf der Wiener Weltausstellung erragte seine in einem besondern reizenden Pavillon aufgestellten Musikspielwerke durch die Tonfülle Reichhaltigkeit und harmonische Vollendung ihrer abweichend ersten und heitern Melodien verdienten Aufsehen unter dem musikalischen Publikum und lenkten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

Die Verdienste des Herrn Heller wurden durch die Ertheilung der Verdienstmedaille, der einzigen Medaille überhaupt, welche in diesem Kunstgenre gegeben wurde, gekrönt. Wer Freunde an Musik hat, sollte sich nicht bestreiten, sich ein solches Musikwerk anzuschaffen. Abgesehen davon, daß man damit seinen sämmtlichen Bekannten Freude macht, beschafft man sich selbst viele frohliche Stunden; spielt ein solches Werk einen schönen Walzer oder eine Operarie, so fühlt derjenige in vorgerückten Jahren neues Leben, er schwelgt in der Erinnerung an Liebesfreund und Liebste; ist man noch jung, so belobt es die Hoffnung;

von einem Bedienten, dieser Gallant Jean, auch Orosin, hat mit den Waffen, die ich ihm zum Nutzen und zur Aufrechterhaltung übergeben habe, er hat irgend welche Nothwehr damit getrieben und die Spitze abgedreht. Da er weiß, daß ich auf diese Waffen sehr halt und ihn auf der Stelle aus dem Dienst sagen würde, wenn er diese Waffen ruinirt, so hat er heimlich eine Spitze an der gefährlichen Stelle schleifen lassen. Da, da, sehen Sie, meine Herren, das ist ganz fessler'scher Schiss. Die Sache ist, wie ich sagte, Ah, war'se Wache, Du sollst mir das hüben. Und er stieg in eine Kiste, silberne Jagdwaffe.

Ein gelender Pfiff klang durch den Wald. Sanden sehr erschrocken zusammen und sah sich ängstlich um, als fürchte er eine Räuberbande aus dem Hinterhalt brechen zu sehen. Doch betrugte er sich sofort, als er den an der Spitze des Barons wartenden Diener auf das Signal seines Herrn athemlos herbeistürzen sah.

Was hast Du mit diesem Degen gemacht, Gallant, sprich, ich will es wissen, fuhr der Baron den Diener, einen Menschen von beschämtem und listigem Aussehen, mit rauher, drohender Stimme an. „Gnädiger Herr.“ „Nimm die Degen, indem er es mit aufschläger oder künstlicher Bestürzung — man konnte das nicht recht unterscheiden — die Augen zu Boden schlug.

Ich will wissen, was Du mit diesem Degen gemacht hast? Donner der Baron noch einmal.

Fortsetzung folgt

es tröstet den unglücklich Liebenden, es klagt, es lacht, es hofft mit ihm, erheitert den Kranken, ist schmerzhaft der einzige, sprechende, treue Freunde.

Es eignen sich diese Spielwerke auch vorzugsweise zu Weihnachtsgeschenken, denn es sind Gegenstände, die den Geber lieb und unvergänglich machen. Darum setz Euch in den Besitz eines solchen, Ihr bereitet Euch die schönsten, unschuldigsten u. dauernsten Freunden.

Ein Wort zu Gunsten der überwinterten Vögel!

Beim Beginn der rauhen Jahreszeit möchte es vielleicht am Plage sein, ein gutes Wort für die bei uns überwinterten Singvögel einzulegen. Sie die wohlthätigsten Freunde der Land- und Forstwirtschaft dürften mit Recht während der Strenge des Winters Anspruch haben auf eine kleine Unterstützung unsererseits. Viele Tausende von Vögeln gehen in dieser Zeit durch Hunger und Kälte zu Grunde. Namentlich ist aber die Noth groß, wenn gegen Frühjahr hin noch einmal unerwarteter Schneefall mit Frost eintritt. Vorher gegangene gelinde Tage haben denn oft schon Scharen von Zugvögeln herbeigeführt die nun bei dem wieder eintretenden Winter fast alle ihren Vorwitz mit dem Leben hängen müssen. Denn die Vögel wissen, belläufig gesagt, keineswegs die Witterung voraus, wie man oft meint. Zu dem Hunger kommen noch die Raubvögel, von welchen selbst die Unscholken, wie z. B. der Bussard, die sonst mit Fröschen, Kröten und Nas sich begnügen müssen, jetzt die ermatteten Säger mit Leichtgläubigkeit zu fangen vermögen. Durch das Ausstreuen von Futter aber, häufig genügt schon der vom Getreide abgelesene Unkrautsamen, können gar viele dieser Vögelchen vor dem sonst unvermeidlichen Untergang geschützt werden. Der Mensch erfüllt in diesem Falle nur eine Pflicht der Dankbarkeit. Die Anlegung von Futterplätzen dürfte deshalb sehr empfohlen werden und eignen sich hierzu am besten unsere Hausgärten indem sich die Vögel doch immer mehr in die Nähe der Wohnungen ziehen.

(Eingekendet.) Die Schreheim'sche Wollspinnerei, Weberei und Zwirnerei ist nun eine der größten und mit ganz neuen den Flach-, Hanf- und Wolle-Weberei seiner natürlichen Faserlänge nach verspinnen den besten Maschinen, eingerichtet. Es darf daher diese Fabrik Jedermann auf's Wärmste zur Benutzung empfohlen werden um so mehr als der seit herige Schneller von 1225 Meter Fadenlänge nur 4 Kr. kostet, während der Handspinnlohn bei weit größerem, unreinerem Gespinnst und jetzigen theuren Lebensmitteln das Dreifache übersteigt. — Die von der Schreheim'schen Spinnerei, welche an allen größeren Orten Agenten aufgestellt hat, gelieferten Fabrikate sind sehr lobenswerth und auf's gewissenhafteste behandelt, gleichwie die Zurückerlieferung der Garne in 2 bis 6 Wochen, der Gewebe in entsprechenden Termiuen erfolgt. — Eine nachdrücklich e Recommendation zum Spinnen und Weben lassen in dieser Fabrik ist deshalb geboten, überzeugt, daß das verehrliche Publikum auf's Reellste und Baldmöglichste bedient wird.

Emmendingen, 18. November. Seit einem Jahre besteht hier wie in so vielen anderen Orten unseres deutschen Vaterlandes, ein Kriegerverein, der sich hauptsächlich Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden, und Pflege eines acht patriotischen Geistes zur Hauptaufgabe gesetzt hat. Wie wir mit regstem Interesse und lebhafter Freude vernommen, blüht und wächst derselbe in der erfreulichsten Weise, was die große Anzahl der Mitglieder (260) auf das Evidenteste bezeugt. Ueberall, bei jeder Gelegenheit, wo sich Emmendingens Kriegerverein zeigte, kamen die Bewohner der Stadt und des Landes in der liebendwürdigsten und ehrenhaftesten Weise in Wort und That demselben entgegen. Auch wir, Frauen und Jungfrauen Emmendingens und der Umgegend, möchten den wackern Kriegern, die mit Gut und Blut für die heilige Sache Deutschlands mannhaft und treu eingestanden sind, ein kleines Zeichen unserer patriotischen Dankbarkeit darbringen, indem wir ihnen das Banner, um welches sie sich in Zukunft scharen mögen, zu stiften gedanken. Einverständnis dieser Art, bitten deshalb alle Frauen und Jungfrauen der Stadt und des Bezirkes, alle, denen ein patriotisches Herz und ein Gefühl von Dankbarkeit für Emmendingens wackere Krieger innewohnt, sich am nächsten Sonntag den 22. v. M. Nachmittags 3 Uhr im Saale zum Engel anzufinden, um dort das Nähere zu besprechen. Einige Frauen und Jungfrauen.

Obrigkeithliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Gant-Edikt.

Nr. 19713. Gegen Zeugweber Fridolin Simon von Gichtetten haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungszug- und Vorzugsverfahren Tagfahrt abberaumt auf

Montag den 21. Dezember 8 Uhr.

Es werden alle Diebstahler, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranschuss ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Erneuerung des Massepflegers und Gläubigeranschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreteud angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gemaltshaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Belegen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise benannten im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugefendet würden.

Emmendingen, den 14. November 1874.

Großherz. Badisches Amtsgericht v. Kottel.

Versteigerung.

Unterzeichneter läßt Mittwoch den 23. ds., Mittags 1 Uhr anfangend, versteigern:

Eine großtragende Kuh, eine Ziege, zwei Käuferfchweine, 10 schwere Biensstöcke, ca. 70 Etr. gelbe Rüben, den Heu- und Strohhorrath (25 Scheub Redstroh) 1 1/2 Rftr. Buch. Scheitholz u. 1 Strohhuhl.

Reppenbach, den 17. November 1874.

Karl Henn, Lehrer.

Ich Unterzeichneter nehme hiermit die gegen Joseph Gruepel Schmiebelehring in Reppenbach gemachten Kaufsagen am 11. Oktober d. J. im Grünbaumwirthshaus d. d. d. als unwarh zurück.

Freitau, den 7. November 1874.

Johann Georg Bähler.

Wohnung zu vermiethen.

In meinem Hause in der Poststadt ist der untere Stock sammt Garten zu vermiethen. Leonhardt & Nebstod.

Jahrmart-Verlegung.

Der hiesige Jahrmart am 8. Dezember l. J. fällt auf einen katholischen Feiertag und wird deshalb, statt an diesem Tage, am

Mittwoch, den 9. Dezember,

abgehalten.

Emmendingen, den 13. November 1874.

Gemeinderath.

Wenzler.

Alle 14 Tage



werden die Gespinnste in garantirt vorzüglicher Qualität von der berühmtesten und neuesten

Flachs-, Hanf- und Wergspinnerei,

Weberei & Zwirnerei Schreheim.

Silberne Medaille:

im feitherigen Schneller von 1225 Meter Länge ohne Aufschlag & 4 Kr. = 12 Pf. jetzt noch zurückgeliefert, ersuchen Diejenigen, welche auf ihr Garn sehr pressiren, um ungesäumte Uebergabe von Flach-, Hanf- und Werg.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schreheim:

A. Großhauer in Niederemdingen, W. Giffert in Gichtetten, J. Schaffner in Buchheim.

Freiburg i. B.

Geschäftsöffnung.

Hiermit beehre mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich heute eine Filiale meines in München unter der Firma:

Leopold Weil

bestehenden

Bank- & Wechselgeschäftes

Kaiserstrasse No. 117,

vis-a-vis dem römischen Kaiser

dahier eröffnet habe, und halte mich unter Zusicherung billiger Bedienung, zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Actien, Prioritäten und Loose, sowie zum Umwechseln von Goldsorten, Coupons und Noten bestens empfohlen.

Freiburg, 12. November 1874.

[F1073Q]

Leopold Weil.

Porzellan, Strohgutter u. alle Sorten Hohlglas

in Emmendingen bei C. F. Rist beim Rebstod.

Fensterglas in allen Grössen

in Emmendingen bei C. F. Rist beim Rebstod.

Halbesunden und Kranken

senden wir unentgeltlich u. franco die Schrift: Sichere und gründliche Heilung aller Krankheiten auf naturgemäsem Wege.

20. Auflage.

H. Mundsohwitz & C. Niebaker,

Buchdruckerei in Braunschweig.

3 400

Wandender Koffer in Eisenkasten.

Der Unterzeichnete empfiehlt bei heran-nahendem Winter sein reichhaltiges Lager zu erstaunlich annehmbaren Preisen als: Ueberzieher in Mattine und Double,

Joppen in Buckskin und Tuch, ebenso Röcke, sohan alle Sorten Hosen von schwerem Buckskin, Tuch Halbleinen und Arbeitsbosen. Westen von jeder Gattung, weisse und farbige Hemden, sowie auch Flanellhemden bis 4 fl. das Stück, blaue Hemden, Arbeitsblousen, Unterhosen aller Art. Gleichzeitg bringe ich mein Lager in fertigen Betten, Bettfedern, Kissen u. Baumwolltuch in empfehlende Erinnerung.

Jonas Geismar, in Niederemdingen, gegenüber von Bürgermeist. Brunnli wohnh.

Am Weiberfest wird Tabak zur Hausarbeit abgegeben.

Für Lungen-, Herz- und Nervenleidende von hohem Werthe.
Liebig's Kumys-Extract.

Da ich meine Erhaltung u. Kräfte Ihrem geehrten Kumys verdanke indem ich sonst appetitlos bin, bestelle hiermit (folgt Bestellung). Zu bemerken, dass ich seit 10 Jahren magenkrank bin und Ihr Kumys wohlthuend wirkt.

Da ich zwanzig Flaschen von Ihrem Kumys-Extract verbraucht habe, ich aber auch viel Besserung gespürt habe, so schicken Sie mir wieder (folgt Bestellung).

Ihr Kumys-Extract hat meiner Frau sehr gute Dienste geleistet, sie befindet sich viel besser, hat nach den drei Flaschenschonerquickenden Schlaf und Appetit bekommen. Senden Sie mir daher (folgt Bestellung).

Senden Sie mir gefälligst zwölf Flacons, wenn selbige so mir Leichterung schaffen wie die kürzlich empfangenen vier Flacons, ist keine Feder im Stande, dieses Wunder zu bezeichnen.

Ihr Extract hat sich bei den ersten sechs Flaschen an mir so wunderthätig u. vorzüglich bewährt, dass ich Ihnen nicht genug danken u. im Interesse der leidenden Menschheit nur bitten kann, alles anzuwenden, damit recht viele dieser Wohlthaten theilhaftig werden.

Franz Rohr.

E. Hüttig.

W. Diesbach.
Druckereibesitzer.

J. F. Wendschuh.
Fabrikant.

Lowinsky.

Brochüre von Dr. Weil gratis und franco.

Preis pro Flacon 15 Sgr., Kisten nicht unter 4 Flac. durch das
General-Depot von Liebig's Kumys-Extract.

Berlin, Friedrich-Strasse 196.

NB. Unsere Instituts-Aerzte sind jeder Zeit bereit, nach elingsandtem Kurbericht den betreffenden Patienten mit spezieller ärztliche Information zur Hand zu gehen, ohne dass dafür ein Honorar beansprucht wird.
 Im Interesse des Publikums sind wir bereit, gut renommirten Firmen Depots zu über geben.

Wer sich ein heiteres Stündchen be-
 reiten will, der vertiefe sich in Pay-
 ne's Illustrierten Familien-Kalender
 pro 1875. Da giebt es illustrierte
 humoristische Erzählungen und
 Anekdoten und Spässe ohne Ende.

Wer mit der Idee umgeht sich
 einen Kalender zu kaufen,
 der sehe doch zu einen solchen zu er-
 langen, dessen Werth mit Ablauf des
 Jahres nicht aufhört. Von Payne's Illu-
 strirtem Familien-Kalender für 1875 lässt
 sich
 die Gratis-Zugabe:
 Ein complettes Biographisches Lexicon
 abtrennen und bietet so an sich eine
 Bereicherung der Bibliothek von
 bleibendem Werth.
 Wie angenehm ist es, ein solches Lexicon
 als Nachschlagebuch zur Hand zu haben.

Wer Freund ist von Räthseln und
 Rebussen, der sollte sich doch um solche
 Aufgaben umhen,
 aus deren Lösungen ein Nutzen zu ziehen ist,
 Payne's Illustrierten Familien-Kalender für
 1875 bietet Preis-Aufgaben, wobei
 1500 Thaler, theils in Baarem, theils in
 Stahlstichen zur Vertheilung kommen.

Wer Coupons abschneiden will,
 der kaufe Payne's Illustrierten Fa-
 milien-Kalender für 1875, da kann
 er die Scheere jeden Monat uner-
 bitlich handhaben. Alles Nähere
 im Kalender selbst.

Julius Breh
Freiburg.

Lagen in Circularpumpen,
 Gummi-, Spiral- und
 Hanfschläuchen, Fenereimer,
 Pechfackeln, Kränzen

Seeben ist erschienen und in **Albert
 Döller's** Buchhandlung vorrätig:

L. Rothschild's
Taschenbuch
 für Kaufleute,
 insbesondere für Zöglinge des
 Handels.

19. vermehrte u. verbesserte Auflage.
 Preis eleg. geb. fl. 4. 12.

Heute **Samstag Abend**
Mebel- u. Suppe

bei
Neubold, Wärentwirth
 in Nieder-Emmendingen.

Unentgeltl. für der Trunksucht.

Allen Kranken und Süßesüchenden sei das in-
 schätzbare Mittel zu dieser Kur dringend empfohlen,
 welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glän-
 zendste bewährt hat und täglich eingehende Dank-
 schreiben bezeugen die Wiederkehr häuslichen Glückes.
 Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken
 vollzogen werden. Hierauf Bestehende wollen ver-
 trauensvoll ihre Adressen an **H. Ballmann, Dro-
 guist in Guben** M. E. einreichen. Commissionen
 werden nicht errichtet.

Hanfcouvert's mit Firma
 empfiehlt

Albert Döller's Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Jagd-Verpachtung.

Auf die der Stadtgemeinde Kenzingen zu-
 stehende, am 11. d. M. der Steigerung aus-
 geflehte **Jagd** ist ein Nachgebot geschehen;
 es wird deshalb dieselbe
am Freitag den 27. November,
 Vormittags 10 Uhr,
 einer 2. Steigerung im Rathhause dahier
 ausgesetzt, und werden hiezu die Herren Jagd-
 liebhaber eingeladen.
 Kenzingen, den 17. November 1874.
Gemeinderath
 Vorsitzender

Nachträglich zum Namensfest des **H. B.**
 ein vom Amtsgericht bis zum Dür-
 breisack hallendes, beim Tannner Carle
 schallendes, am Marktplatz knallendes,
 in die Sonne fallendes, und an Dürs
 Hausthür anprallendes Hoch!
 Angenehm, das wohl bekannt.

Offener Brief!

Gebildete **Damen u. Herren**, welche
 täglich einige Stunden nützlich auszu-
 füllen wünschen, finden allerorts durch
 eine gewinnbringende schriftliche Nebenbe-
 schäftigung (bestehend in vorgeschriebenem
 Correspondiren, Couvertiren u. Adressiren,
 wozu weder besondere Kenntnisse noch schöne
 Schrift erforderlich) **sicheres Ein-
 kommen** und bei Verwendbarkeit **freie
 Anstellung.** Das Betriebsmaterial nebst
 Expedientenverlag etc. kostet nur 2 Guld. und
 ist gegen Baareinlösung zu beziehen durch
C. Nothe, Dresden, Postbezirk II.
 Nichtonorirte Briefe bleiben unde-
 rüchsig!

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit
 3 kr. die gesp. Zeile
 berechnet.
 Er. heißt Dienstags,
 Do. nerstags u. Sam-
 tags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
 für die Aemter Emmendingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

Kro. 139. Dienstag, den 24. November 1874.

Wochenschau.

Die erste Berathung des Entwurfs eines Bankgesetzes,
 in welche der deutsche Reichstag eingetreten war, ist beendet.
 Die wiederholten und eingehenden Reden des Präsidenten des
 Reichstanzleramts Delbrück und des preussischen Finanzministers
 Camphausen, sowie die Ausführungen des Abgeordneten Bamberger
 und Lafer waren es insbesondere, welche das Interesse der
 Versammlung in ganz besonderem Maße in Anspruch nahmen.
 Dem Wunsche gegenüber, welchen die Mehrzahl der Reichstags-
 mitglieder vor der eigentlichen Abstimmung schon kundgab, daß
 nämlich die preussische Bank zur Reichsbank umgewandelt werde,
 verhält sich nach der Rede des Finanzministers die preussische
 Regierung lange nicht so ablehnend, als es nach dem im Bundes-
 rathe abgegebenen preussischen Votum den Anschein hatte. Es
 wird sich nur darum handeln, eine Vereinbarung zu treffen, wie
 die bei der preussischen Bank Beteiligten zu entschädigen sind.
 Auch der Fürst-Reichstanzler soll sich in parlamentarischen Kreisen
 für die Einführung einer Reichsbank in dem Bankgesetzentwurf
 ausgesprochen haben und sollen unverweilt auch Verhandlungen
 wegen Umwandlung der preussischen Bank in eine Reichsbank
 durch die Reichsregierung eingeleitet werden. Er von den Abge-
 ordneten Bamberger und Lafer gemachte Vorwurf, daß die
 preussische Regierung bei Aufstellung der Vorlage in ihrer jetzigen
 Gestalt sich partikularistischen Gelüsten hingegeben und solche bei
 Andern begünstigt habe, wurde von den anwohnenden preussischen
 Bundescommissären entschieden abgelehnt.

Die hessische erste Kammer hat den Kirchengesetzen
 nun zugestimmt, nicht aber ohne den kirchlichen gemachten
 Ansprüchen in verschiedenen Beziehungen Rechnung zu tragen.
 Dies ist insbesondere hinsichtlich des Gesetzes über den Mißbrauch
 der geistlichen Amtsgewalt und der Entwürfe, betreffend die Vor-
 bildung und Anstellung der Geistlichen und die religiösen Orden,
 der Fall. Diese drei Gesetzentwürfe erlitten durch die Beschlüsse
 des Hauses solche wesentliche Abänderungen, daß die zweite Kammer
 denselben schwerlich beitreten dürfte. Wir bemerken hierüber nur,
 daß gegen Kirchensteuer, welche in Ausübung ihres Amtes zum
 Ungehörigen gegen die Staatsgeseze etc. auffordern, nach dem
 Beschluß des „Herrenhauses“ nur Geldstrafe verhängt werden solle;
 sodann wurde die von der Regierung und der zweiten Kammer
 beschlossene Aufhebung der Knaben-Seminarien abgelehnt und
 auch betreffs verschiedener religiöser Orden und ordensähnlicher
 Congregationen, welche entweder aufzuheben seien, oder welchen die
 Aufnahme neuer Mitglieder nicht mehr gestattet werden soll, fasste

die erste Kammer einen gegentheiligen Beschluß.
 Wie wenig die von den geistlichen Würdeträgern gegenüber
 der Staatsgewalt an den Tag gelegte Widersetzlichkeit durch eigentliche
 religiöse Beweggründe veranlaßt ist und wie wenig der Ultra-
 montanismus überhaupt hierdurch in seinen Bestrebungen geleitet
 wird, zeigt die Haltung des Erzbischofs von Osnabrück auf's
 Glänzendste. Derselbe fährt nämlich ohne Rücksicht auf die
 preussischen Maßregeln fort, in dem preussischen Antheil seiner
 Diöcese erledigte Pfarrpräbenden zu besetzen, ohne die vorgeschriebene
 Anzeige an die Behörde zu machen. Die im österreichischen Theil
 der Diöcese gemachten Erneuerungen werden aber von dem Erz-
 bischofe, wie es die jetzigen österreichischen Kirchengesetze ebenfalls
 verlangen, der Staatsbehörde pünktlich angezeigt. Die Dogmatik
 des Cardinal-Erzbischofs von Fürstenberg erblickt also nur in der
 Anzeige an die preussischen Behörden eine Gefahr für den Glauben.
 In Oesterreich spukt es seit einiger Zeit wieder mit einer
 Ministerkrise. Bald sollen es Zerwürfnisse zwischen dem Leiter
 des auswärtigen, Graf Andrassy, und dem österreichischen Landes-
 ministerium, bald wirtschaftliche Mißverhältnisse sein, welche eine
 Aenderung in der Besetzung verschiedener Ministerposten wahr-
 scheinlich machen. Bis jetzt wird aber den betr. Versuchen von
 Wien aus noch entschieden widersprochen. Wie oben schon gesagt
 ist, zeigt der österreichische Clerus im Allgemeinen den dortigen
 confessionellen Gesetzen gegenüber eine außergewöhnliche Mäßigung
 und soll es insbesondere der Erzbischof von Wien, Cardinal
 Dauscher sein, der in diesem Sinne wirkt. Das Streben der
 Partei, an deren Spitze der Erzbischof steht, geht dahin, dadurch,
 daß nicht in schroffer Weise, wie anderswo, Opposition gemacht
 wird, an Terrain und Einfluß zu gewinnen. Es ist dies in der
 That kein dummes Manöver.

In Frankreich sucht der Bonapartismus mit allen Mitteln
 an Boden zu gewinnen. Nun wird hauptsächlich der Marschall-
 Präsident zu bearbeiten gesucht, um sich auf die Anhänger des
 Kaiserthums zu stützen und zum Lohne dafür die Ansichten des
 letzteren zu begünstigen. Zunächst ist es der General Fleury,
 welcher sich viel schmiegsamer als der frühere Vicekaiser Rouher
 erweist, der dazu ausersehen ist, ein gutes Verhältnis zwischen
 der Partei und dem Marschall Louis Napoléon anzubahnen. Sodann
 ist es der Bonapartist von früher her, Emil de Girardin, welcher
 in seinem Blatte „La France“ den Präsidenten der Republik für
 die bonapartistischen Zwecke zu gewinnen sucht. Darum tritt er
 ein für das persönliche Septennat ohne Verfassungsgefeze, Ver-
 wandlung der jetzigen constituirenden Versammlung in eine gesetz-

Moderne Gauer.

Novelle von **Carl Wartenburg.**
 Fortsetzung.

Verzeihung, Verzeihung, gnädiger Herr, stammelte der Mensch
 mit noch erschrockener Miene, aber es geschah wirklich nicht vorzüglich.
 „Was geschah nicht vorzüglich? Rede, Schurke, oder ich —“
 Und der Baron erhob mit einer drohenden Geste die Hand.
 „Gernach, Herr Baron,“ hat Gering, indem er die Hand des
 aufgebracht Mannes vom Schlage zurückhielt, „lassen Sie den Burtschen
 doch erst sprechen.“
 „So rede, du Coquin!“
 „Ich wollte,“ stotterte der Diener, „vor einigen Tagen die Degen
 des Herrn Baron, als Georg, der Kutscher, unterm Hosenknopf, hinwinkeln.
 „Ah, sieh da!“ sagte er, „was hast Du da für glänzende Spinnweben.
 Spielt man da Hasen oder Meise damit? ... Nein, aber Hasensüße,
 wie Du Guter bist, doch lege den Degen weg, Du verstehst nicht damit
 umzugehen und kannst noch ein Malheur damit anrichten. Mein er
 hörte nicht, sondern ließ mit der Spitze gegen das Wandtäfelchen, und
 mit einem Male hatte der Döbel die Spitze abgebrochen. ... Ich
 wußte, wie werth Ihnen, gnädiger Herr, die Waffe war, und so ließ
 ich sie, um das Ungeschick des Kutschers wieder gut zu machen und zu
 verheimlichen, von einem Schleißer wieder frisch schleifen.“

Die Erzählung des Dieners trug so sehr das Gepräge der Wahr-
 scheinlichkeit, daß sich der Baron mit dieser Erklärung zufrieden gab.
 „Aber was nun beginnen?“ begann jetzt der Vicomte, „ich habe
 wenig Zeit, meine Herren, denn noch morgen früh muß ich, wichtiger
 Geschäfte halber, Wiesbaden verlassen. Und, offen gestanden, ich laßte
 nicht gern unbezahlte Schulden in einem Ort zurück, am wenigsten aber
 Ehrenschulden.“
 „Wir sind in diesem Punkte ganz einer Meinung,“ fiel Öbting
 dem Vicomte in die Rede, „und da auch ich gern mit bezahlter Rechnung
 in der Tasche abreise, so —“
 „Patience, meine Herren, einen Augenblick Geduld. Jean hat
 Du auf meinem Apfelschimmel hergeritten?“ unterbrach der Baron die
 beiderseitigen Erklärungen des Vicomte und des Schriftstellers.
 „Ja, gnädiger Herr.“
 „Sind die Hölzer in den Hältern?“
 „Ja, gnädiger Herr.“
 „So hole sie auf der Stelle.“
 „Très bien! Meine Herren,“ fuhr der Baron fort jetzt zu Öbting
 und dem Vicomte, über dessen Gesicht ein schnelles blitzartiges Lächeln
 glänzte, wendend: fort, meine Herren, ich habe Ihnen einen Vorschlag
 zu machen. Diese Waffen können wegen ihrer Ungleichheit, und
 er deutete auf die beiden Degen, nicht benutzt werden, wenigstens
 dürfen wir, als Zeugen einer derartigen Kampfweise nicht zugeben. Diese
 Waffen aus der Stadt herbeizuholen, würde zu lange dauern, könnte

alle jene, welche ihm ihre Zustimmung ausgedrückt haben. Die Schrift hatte in der That die Wirkung eines Ereignisses. Die altkatholische Frage, welche bisher in England gar nicht existierte, nimmt plötzlich die erste Stelle der Tagesordnung ein. Selbst in Irland, wo Pater O'Keefe bisher als der einzige Bekämpfer des vatikanischen Absolutismus dastand, machen sich der Dubliner „Mail“ zufolge ein Bruch und eine Scheidung unter den Katholiken bemerklich. Nun den Katholiken die ganze Bedeutung der vatikanischen Dekrete vor Augen gestellt worden, fühlen sich viele zur Wahl gedrängt. Von dem Ausfall dieser Entscheidung wird es abhängen, ob Gladstone den richtigen Zeitpunkt ergriffen hat.

Vermischte Nachrichten.

In dem Dorfe Gündlingen bei Breisach kamen vor einigen Jahren auffallend viele Brandfälle vor. Ein dort lebender lediger Mann, Daniel Karle war der Brandstiftung verdächtig, wurde verhaftet und auf gravirende Zeugnisaussagen vom Schwurgericht in Freiburg zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Aus Anlaß eines im letzten Spätjahr verurtheilten Brandstiftungsversuchs wurde nun wie der „Bad. Beob.“ meldet, ebenfalls ein lediger Mann, ein Geschwisterkind des Obigen, gefänglich eingezogen, welcher nun sämtliche Brandstiftungsfälle eingestanden haben soll. Besonders zu bemerken ist jedoch, daß dieser bei den früheren Verhandlungen als Hauptzeuge aufgetreten ist und seine Aussagen von großem Einfluß auf den Wahrspruch der Geschworenen waren. Wenn sich obige Nachricht des „Bad. B.“ bewahrheitet, so wird dies vor dem nächsten Schwurgericht in Freiburg eine sehr interessante Verhandlung geben. Das Traurige wäre dann aber, daß Daniel Karle bis jetzt drei Jahr Zuchthaus abgeessen hat.

Fleischpreise. In Sigmaringen kostet das Pfund gutes Ochsenfleisch 12 Kr.

Sobald man Spielwerke in den Zeitungen angekündigt sieht, denkt man unwillkürlich an die Schweiz und an Heller in Bern und weiß, daß Weihnachten herannahet; es scheint fast als ob Herr Heller keine Ruhe hätte bis er in jedem Hause eines seiner Werke weiß.

Auf der Wiener Weltausstellung erregten seine in einem besondern reizenden Pavillon aufgestellten Musikspielwerke durch die Tonfülle Reichhaltigkeit und harmonische Vollendung ihrer abwechselnd ernten und heitern Melodien verbientes Aufsehen unter dem musiklebenden Publikum und lenkten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

Die Verdienste des Herrn Heller wurden durch die Ertheilung der Verdienstmedaille, der einzigen Medaille überhaupt, welche in diesem Kunstgenre gegeben wurde, gekrönt. Wer Freude an Musik hat, sollte sich nicht bestimmen, sich ein solches Musikwerk anzuschaffen. Abgesehen davon, daß man damit seinen sämtlichen Bekannten Freude macht, verschafft man sich selbst viele fröhliche Stunden; spielt ein solches Werk einen schönen Walzer oder eine Operarie, so fühlt derjenige in vorgerückten Jahren neues Leben, er schwelgt in der Erinnerung an Liebesfreund und Liebeslust; ist man noch jung, so belobt es die Hoffnung;

von einem Bedienten, dieser Gallunke Jean, mein Ordon, hat mit den Waffen, die ich ihm zum Nutzen und zur Aufbewahrung übergeben gespielt. . . er hat irgend welche Alotria damit getrieben und die Spitze abgebrochen. Da er weiß, daß ich auf diese Waffen sehr halte und ihn auf der Stelle aus dem Dienst jagen würde, wenn er diese Waffen ruinirt, so hat er heimlich eine Spitze an der gefährlichsten Stelle schleifen lassen. . . Da, da, sehen Sie, meine Herren, . . . das ist ganz falscher Schluß. . . Die Sache ist, wie ich sagte. . . Ah, warte Du, Du sollst mir das büßen. Und er stieg in eine kleine, silberne Jagdpeise.

Ein geländer Pfiff klang durch den Wald. Sandau fuhr erschrocken zusammen und sah sich ängstlich um, als fürchte er eine Räuberbande aus dem Hinterhalt brechen zu sehen. . . Doch beruhigte er sich sofort, als er den an der Kutse des Barons wartenden Diener auf das Signal seines Herrn athemlos herbeistürzen sah.

Was hast Du mit diesem Regen gemacht, Gallunke, sprich, ich will es wissen, fuhr der Baron den Diener, einen Menschen von verschmitztem und listigem Aussehen, mit rauher, drohender Stimme an. „Gnädiger Herr“. . . sammelte der Diener, indem er mit aufrechter oder erkünstelter Befürzung — man konnte das nicht recht unterscheiden — die Augen zu Boden schlug. „Ich will wissen, was Du mit diesem Regen gemacht hast? dennere der Baron noch einmal.

Fortsetzung folgt

es tröstet den unglücklich Lebenden, es klagt, es lacht, es hofft mit ihm, erheitert den Kranken, ist schließlich der einzige, sprechende, treue Freund.

Es eignen sich diese Spielwerke auch vorzugsweise zu Weihnachtsgeschenken, denn es sind Gegenstände, die den Geber lieb und unvergesslich machen. Darum setzt Euch in den Besitz eines solchen, Ihr bereitet Euch die schönsten, unschuldigsten u. dauernsten Freuden.

Ein Wort zu Gunsten der überwinterten Vögel!

Beim Beginn der rauhen Jahreszeit möchte es vielleicht am Plage sein, ein gutes Wort für die bei uns überwinterten Singvögel einzulegen. Sie die wohlthätigsten Freunde der Land- und Forstwirtschaft dürften mit Recht während der Strenge des Winters Anspruch haben auf eine kleine Unterstützung unfererseits. Viele Tausende von Vögel gehen in dieser Zeit durch Hunger und Kälte zu Grunde. Namentlich ist aber die Noth groß, wenn gegen Frühjahr hin noch einmal unerwarteter Schneefall mit Frost eintritt. Vorher gegangene gelinde Tage haben denn oft schon Schaaren von Zugvögeln herbeigeflockt die nun bei dem wieder eintretenden Winter fast alle ihren Vorwitz mit dem Leben büßen müssen. Denn die Vögel wissen, beiläufig gesagt, keineswegs die Witterung voraus, wie man oft meint. Zu dem Hunger kommen noch die Raubvögel, von welchen selbst die Unbeholfensten, wie z. B. der Bussard, die sonst mit Fröschen, Kröten und Las sich begnügen müssen, jetzt die ermatteten Säger mit Leichtigkeit zu fangen vermögen. Durch das Ausstreuen von Futter aber, häufig genügt schon der vom Getreide abgeforderte Unkrautsamen, können gar viele dieser Vögelchen vor dem sonst unvermeidlichen Untergang geschützt werden. Der Mensch erfüllt in diesem Falle nur eine Pflicht der Dankbarkeit. Die Anlegung von Futterplätzen dürfte deshalb sehr empfohlen werden und eignen sich hierzu am besten unsere Hausgärten indem sich die Vögel doch immer mehr in die Nähe der Wohnungen ziehen.

(Eingefendet.) Die Schreibeimer Wollspinnerei, Weberei und Zwirnerei ist nun eine der größten und mit ganz neuen den Flach-, Hanf- und das Abweg seiner ganzen natürlichen Faserlänge nach verspinnenden besten Maschinen, eingerichtet. Es darf daher diese Fabrik Jedermann auf's Wärmste zur Benutzung empfohlen werden um so mehr als der seitherige Schreibeimer von 1225 Meter Fadenlänge nur 4 Kr. kostet, während der Handspinnlohn bei weit größerem, unreinerem Gespinnst und jetzigen theuren Lebensmitteln das Dreifache übersteigt. — Die von der Schreibeimer Spinnerei, welche an allen größeren Orten Agenten aufgestellt hat, gelieferten Fabrikate sind sehr lobenswerth und auf's gewissenhafteste behandelt, gleichwie die Zurückerlieferung der Garne in 2 bis 6 Wochen, der Gewebe in entsprechenden Termimen erfolgt. — Eine nachdrückliche Recommendation zum Spinnen und Weben lassen in dieser Fabrik ist deshalb geboten, überzeugt, daß das verehrliche Publikum auf's Reellste und Baldmöglichste bedient wird.

Emmendingen, 18. November. Seit einem Jahre besteht hier wie in so vielen anderen Orten unseres deutschen Vaterlandes, ein Kriegerverein, der sich hauptsächlich Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden, und Pflege eines echt patriotischen Geistes zur Hauptaufgabe gesetzt hat. Wie wir mit regstem Interesse und lebhafter Freude vernommen, blüht und wächst derselbe in der erfreulichsten Weise, was die große Anzahl der Mitglieder (260) auf das Ertlichlichste bekundet. Ueberall, bei jeder Gelegenheit, wo sich Emmendingens Kriegerverein zeigte, kamen die Bewohner der Stadt und des Landes in der lebenswürdigsten und ehrenhaftesten Weise in Wort und That demselben entgegen. Auch wir, Frauen und Jungfrauen Emmendingens und der Umgebung, möchten den wackern Krieger, die mit Gut und Blut für die heilige Sache Deutschlands mannhaft und treu eingestanden sind, ein kleines Zeichen unserer patriotischen Dankbarkeit darbringen, indem wir ihnen das Banner, um welches sie sich in Zukunft scharen mögen, zu stiften gedenken. Einsenderinnen dieser Zeilen, bitten deshalb Alle Frauen und Jungfrauen der Stadt und des Bezirkes, alle, denen ein patriotisches Herz und ein Gefühl von Dankbarkeit für Emmendingens wackere Krieger innewohnt, sich am nächsten Sonntag den 22. v. M. Nachmittags 3 Uhr im Saale zum Engel einzufinden, um dort das Nähere zu besprechen. Einige Frauen und Jungfrauen.

Obrigkeittliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Gant-Edikt.

Nr. 19713. Gegen Zeugweber Fridolin Simon von Gischetten haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungszug- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Montag den 21. Dezember 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfaundersrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Verzeichnis der nachgelassenen Vermögensgegenstände verfaßt, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Erneuerung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewaltthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Belegen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltort bekannt ist, durch die Post zugefunden werden.

Emmendingen, den 14. November 1874.
Großherz. Badiisches Amtsgericht.
v. Kottel.

Versteigerung.

Unterzeichneter läßt **Mittwoch den 23. ds., Mittags 1 Uhr** anfangend, versteigern:

Eine großtragende Kuh, eine Ziege, zwei Käufer Schweine, 10 schwere Viereckstöße, ca. 70 Str. gelbe Rüben, den Heu- und Strohvorrath (25 Scheubelb. Stroh) 1 1/2 Ristr. buch. Scheitholz u. 1 Strohhuhl.

Reppenbach, den 17. November 1874.
Karl Henn, Lehrer.

Ich Unterzeichneter nehme hiermit die gegen **J. Joseph Grueßel** Schmiedelehrling in Reppenbach gemachten Auslagen am 11. October d. J. im Grünbaumwirthshause daselbst, als unwarh zurück.

Freitrag, den 7. November 1874.
Johann Georg Bähler.

Wohnung zu vermieten.

In meinem Hause in der Vorstadt ist der untere Stock sammt Garten zu vermieten.
Leonhardt z. Rebstock

Jahrmarkt-Verlegung.

Der hiesige Jahrmarkt am 8. Dezember l. J. fällt auf einen katholischen Feiertag und wird deshalb, statt an diesem Tage, am **Mittwoch, den 9. Dezember**, abgehalten.

Emmendingen, den 13. November 1874.

Gemeinderath.
Wenzler.

Alle 14 Tage werden die Gespinnste in garantirt vorzüglicher Qualität von der berühmtesten und neuesten **Flachs-, Hanf- und Abwegspinnerei, Weberei & Zwirnerei Schreibeimer**, im seitherigen **Schneller von 1225 Meter Länge ohne Aufschlag 4 Kr. = 12 Pf.** jetzt noch zurückgeliefert, ersuchen Diejenigen, welche auf ihr Garn sehr pressiren, um ungesäumte Uebergabe von **Flachs, Hanf und Abweg**.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schreibeimer:
A. Großhauer in Rieberemendingen, W. Geisler in Gischetten, J. Schaffner in Durbheim.

Freiburg i. B. Geschäftseröffnung.

Hiermit beehre mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich heute eine Filiale meines in München unter der Firma:

Leopold Weil

bestehenden **Bank- & Wechselgeschäftes** Kaiserstrasse No. 117, vis-à-vis dem römischen Kaiser, dahier eröffnet habe, und halte mich, unter Zusicherung billiger Bedienung, zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Actien, Prioritäten und Loose, sowie zum Umwechseln von Goldsorten, Coupons und Noten bestens empfohlen.

Freiburg, 12. November 1874.

Leopold Weil.

[F1073Q]

Korbflaschen, Strohgutter u. alle Sorten Hohlglas in Emmendingen bei **C. F. Rist** beim Rebstock.

Fensterglas in allen Grössen in Emmendingen bei **C. F. Rist** beim Rebstock.

Hilfesuchenden und Kranken senden wir unentgeltlich u. franco die Schrift: Sichere und gründliche Heilung aller Krankheiten auf naturgemäsem Wege. 20. Auflage. **H. Mundschwits & C. Niebäcker**, Buchdruckerei in Braunschweig.

3-400 fl. Pflegschaftsgelder hat gegen Dblg. auszuliefern **Wainhändler Riese** in Gischetten.

Der Unterzeichneter empfiehlt bei heran-nahendem Winter sein **reichhaltiges Lager** zu erstaunlich annehmbaren Preisen als: **Tobackischer** in Mattine und Double, **Joppen** in Buckskin und Tuch, ebenso **Röcke**, sodann alle Sorten **Hosen** von schwerem Buckskin, Tuch Halbleinen und Arbeitshosen. **Westen** von jeder Gattung, weiße und farbige **Homdon**, sowie auch **Flanellhomdon** bis 4 fl. das Stück, **blaue Homdon**, **Arbeitsblousen**, **Unterhosen** aller Art. Gleichzeitg bringe ich mein **Lager** in fertigen **Betten**, **Bettfedern**, **Kölsch** u. **Baumwolltuch** in empfehlende Erinnerung.

Jonas Geismar, in Rieberemendingen, gegenüber von Bürgerstr. Brinellu wohnh.

An **Weiberstoffs** wird **Tabak zur Hausarbeit** abgegeben.

≡ Für Lungen-, Herz- und Nervenleidende von hohem Werthe. ≡
Liebig's Kumys-Extract.

Da ich meine Erhaltung u. Kräfte Ihrem geehrten Kumys verdanke indem ich sonst appetitlos bin, bestelle hiermit (folgt Bestellung). Zu bemerken, dass ich seit 10 Jahren magenkrank bin und Ihr Kumys wohlthwendig wirkt.

Franz Rohr.

Da ich zwanzig Flaschen von Ihrem Kumys-Extract verbraucht habe, ich aber auch viel Besserung gespürt habe, so schicken Sie mir wieder (folgt Bestellung).

E. Hüttig.

Ihr Kumys-Extract hat meiner Frau sehr gute Dienste geleistet, sie befindet sich viel besser, hat nach den drei Flaschenschönerquickenden Schlaf und Appetit bekommen. Senden Sie mir daher (folgt Bestellung).

W. Diesbach.
 Druckereibesitzer.

Senden Sie mir gefälligst zwölf Flacons, wenn selbige so mir Leichterung schaffen wie die kürzlich empfangenen vier Flacons, ist keine Feder im Stande, dieses Wunder zu bezeichnen.

J. F. Wendschuh.
 Fabrikant.

Ihr Extract hat sich bei den ersten sechs Flaschen an mir so wunderthätig u. vorzüglich bewährt, dass ich Ihnen nicht genug danken u. im Interesse der leidenden Menschheit nur bitten kann, alles anzuwenden, damit recht viele dieser Wohlthat theilhaftig werden.

Lowinsky.

Brochüre von Dr. Weil gratis und franco.

Preis pro Flacon 15 Sgr., Kisten nicht unter 4 Flac. durch das
General-Depot von Liebig's Kumys-Extract.
 Berlin, Friedrich-Strasse 196.

NB. Unsere Instituts-Aerzte sind jeder Zeit bereit, nach eingesandtem Kurbericht den betreffenden Patienten mit specieller ärztliche Information zur Hand zu gehen, ohne dass dafür ein Honorar beansprucht wird.
 Im Interesse des Publikums sind wir bereit, gut renommirten Firmen Depots zu über geben.

Wer sich ein heiteres Stündchen bereiten will, der vertiefe sich in Payne's Illustrierten Familien-Kalender pro 1875. Da giebt es illustrierte humoristische Erzählungen und Anekdoten und Spässe ohne Ende.

Wer mit der Idee umgeht sich einen Kalender zu kaufen, der sehe doch zu einen solchen zu erlangen, dessen Werth mit Ablauf des Jahres nicht aufhört. Von Payne's Illustrierten Familien-Kalender für 1875 lässt sich die Gratis-Zugabe:
 Ein complettes Biographisches Lexicon abtrennen und bietet so an sich eine Bereicherung der Bibliothek von bleibendem Werth.
 Wie angenehm ist es, ein solches Lexicon als Nachschlagebuch zur Hand zu haben.

Wer Freund ist von Räthseln und Rebussen, der sollte sich doch um solche Aufgaben umehen, aus deren Lösungen ein Nutzen zu ziehen ist, Payne's Illustrierten Familien-Kalender für 1875 bietet Preis-Aufgaben, wobei 1500 Thaler, theils in Baarem, theils in Stahlstichen zur Vertheilung kommen.

Wer Coupons abschneiden will, der kaufe Payne's Illustrierten Familien-Kalender für 1875, da kann er die Scheere jeden Monat unerbittlich handhaben. Alles Nähere im Kalender selbst.

Julius Breh
Freiburg.

Lager in Circularpumpen,
 Gummi-, Spiral- und
 Hanfschläuchen, Fenereimer,
 Pechfackeln, Kränzen

u. s. w.

Eeben ist erschienen und in **Albert Dölter's** Buchhandlung vorräthig:

L. Rothschild's
Taschenbuch
 für Kaufleute,
 insbesondere für Zöglinge des Handels.

19. vermehrte u. verbesserte Auflage.
 Preis eleg. geb. fl. 4. 12.

Heute Samstag Abend
Mebel- Suppe

bei **Neubold, Bärentwirth**
 in Nieder-Emmendingen.

Unentgeltl. Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hilfesuchenden sei das unschätzbare Mittel zu dieser Kur dringend empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat und täglich eingehende Dankschreiben bezeugen die Wiederkehr häuslichen Glücks. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hieraus Reflectirende wollen vertrauensvoll ihre Adresse an **F. Bollmann, Droguist in Guben M.C.** einreichen. Commissionen werden nicht errichtet.

Jagd-Verpachtung.

Auf die der Stadtgemeinde Kenzingen zustehende, am 11. d. M. der Steigerung ausgesetzte Jagd ist ein Nachgebot geschehen; es wird deshalb dieselbe
am Freitag den 27. November,
 Vormittags 10 Uhr,
 einer 2. Steigerung im Rathhause dahier ausgesetzt, und werden hiezu die Herren Jagdliebhaber eingeladen.
 Kenzingen, den 17. November 1874.
Gemeinderath
 Trüscheler.

Nachträglich zum Namensfest des **O. B.** ein vom Amtsgericht bis zum Durr dreifach hallendes, beim Lanner Carl schallendes, am Marktplatz knallendes, in die Sonne fallendes, und an Durr's Hausthür anprallendes Hoch!
 Angenamt, das wohl bekannt.
 F. M.

! Offener Brief!

Gebildete **Damen u. Herren**, welche täglich einige Stunden nützlich auszufüllen wünschen, finden allerorts durch eine gewinnbringende schriftliche Nebenbeschäftigung (bestehend in vorgeschriebenem Correspondiren, Couvertiren u. Adressiren, wozu weder besondere Kenntnisse noch schöne Schrift erforderlich) **sicheres Einkommen** und bei Verwendbarkeit **sitze Anstellung**. Das Betriebsmaterial nebst Speiseverlag etc. kostet nur 2 Guld. und ist gegen Baareinsendung zu beziehen durch **G. Nothe, Dresden, Postbezirk II.** — Nichtonorirte Briefe bleiben unberücksichtigt.

Hanfcouverts mit Firma
 empfiehlt

Albert Dölter's Buchdruckerei.